

Interpellation 373

Was sind die wesentlichen Gründe für die finanziellen Probleme von Viva Luzern?

Christian Hochstrasser und Elias Steiner namens der G/JG-Fraktion vom 11. Juni 2024

Am 8. Mai 2024 veröffentlichte die Viva Luzern AG den Geschäftsbericht 2023 inkl. Jahresrechnung. Dabei zeigte sich, dass Viva Luzern erneut ein sehr schlechtes Finanzjahr hinter sich hat. Begründet wurde dies recht allgemein mit hohen Kosten und Herausforderungen, welche die ganze Branche betreffen. Der Verlust betrug 2023 erneut rund 1,9 Mio. Franken, zudem wurden gemäss Finanzbericht Schwankungsreserven von rund 2,6 Mio. Franken aufgelöst und stille Reserven von weiteren 3,7 Mio. Franken aufgelöst. Dabei wurde auch betont, dass trotz hoher Nachfrage wegen Personalmangel Zimmer nicht belegt werden konnten. Auch bei anderen Institutionen der stationären Pflege zeigt sich, dass verbreitet Herausforderungen und Schwierigkeiten bestehen; im Vergleich scheint die Situation bei Viva Luzern allerdings deutlich zugespitzter zu sein.

Als privatrechtlich organisierte Unternehmung, welche zu 100 Prozent der Stadt Luzern gehört und auch Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Luzern hat, interessiert die Situation und gibt auch Anlass zur Sorge.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

Analyse der Finanzsituation

1. Welches sind die wichtigsten Faktoren, die dazu führen, dass Viva Luzern in den letzten drei Jahren massive Verluste erzielt hat? Welche dieser Faktoren betreffen die ganze Branche der Langzeitpflege, welche sind eher eine Problematik bei Viva Luzern?
2. Gibt es neben den erwähnten Zahlen aus Erfolgsrechnung und Auflösung von Rückstellungen und stillen Reserven 2022 und 2023 weitere Informationen, die für die Finanzsituation relevant sind?
3. In diesem Zusammenhang: Wie sieht der weitere Prozess für die Umstellung auf SWISS GAAP FER aus?

Mögliche kostentreibende Faktoren

4. Inwiefern ist die Personalsituation mit den teils hohen Kosten für extern zugemietetes Personal dafür verantwortlich? Bringen die angekündigten Offensiven bei der Ausbildung und beim Personalpool bereits positive Effekte?
5. Gibt es neben der fehlenden Auslastung aufgrund Personalmangels auch Nachfrageschwierigkeiten aufgrund Verschiebungen zur ambulanten Pflege oder weil die Angebote anderweitig nicht mehr gleich gefragt sind?
6. Inwiefern sind vergleichbar hohe Overhead-Kosten, Gemeinkosten und anspruchsvolle interne Prozesse Teil der problematischen Situation?

7. Bestehen Probleme beim bestehenden Eigenkapital, resp. ist für die Fremdfinanzierung die aktuelle Eigenkapitalquote relevant und/oder fallen dadurch vergleichsweise hohe Finanzierungskosten an?

Lösungen und Entscheide für die Zukunft

8. Was hat die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat bisher unternommen, und was ist in Planung, um die wirtschaftliche Situation zu verbessern und den Mittelabfluss nachhaltig zu stoppen?
9. Kann davon ausgegangen werden, dass die Viva Luzern AG den Turnaround 2024ff schaffen wird, wieder aus der Verlustzone rauskommt und allenfalls das Eigenkapital wieder aus eigener Kraft aufbauen kann?
10. Viva Luzern erwähnt in der Medienmitteilung die «Strategie 2030» mit der Fokussierung auf ihre Kernkompetenzen. Reicht der eingeschlagene Weg aus, mit dem Verzicht aufs Café Guggi und die Lieferung von Mahlzeiten an die Tagesschulen, um einen Turnaround zu erreichen?

Stadt als Eignerin und Leistungsbestellerin

11. Viva Luzern hat eine Leistungsvereinbarung (Beitragswesen) mit der Stadt Luzern. Es wird immer wieder betont, dass Viva Luzern im Gegensatz zu anderen Institutionen viele «gemeinwirtschaftliche Leistungen» erbringe, die nicht oder zu wenig abgegolten werden. Ist das so? Und falls ja, warum können diese nicht transparent ausgewiesen und separat bestellt und abgegolten werden?
12. Sieht der Stadtrat Handlungsbedarf im Bereich der Eignerin-Instrumente wie Eigneringsgespräche, der Eignerinstrategie oder der übergeordneten normativen und politischen Vorgaben?
13. Hat die aktuelle Situation Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit der stationären Pflege, auf die Projekte der integrierten Versorgung resp. integrierten Organisation und den Entscheid zur Zukunft der städtischen Alterswohnungen?